

Reutlinger General-Anzeiger

Samstag, 12. Oktober 2013

REUTLINGEN

12.10.2013 - 15:00 Uhr

DIAKONIE WÜRTTEMBERG - Preis für Christlich-muslimischen Nachbarschafts- und Freundeskreis Reutlingen

Integration geht durch den Magen

REUTLINGEN/STUTT GART. Zum vierten Mal haben in diesem Jahr die Evangelische Landeskirche in Württemberg und die Diakonie Württemberg Integrationsprojekte ausgezeichnet. »Aufeinander Zuwandern – Für ein gutes Miteinander von Einheimischen und Zugewanderten« war Motto des mit insgesamt 5 000 Euro dotierten Preises, der gestern Abend in Stuttgart verliehen wurde. 36 Initiativen oder Einzelpersonen aus Württemberg haben mitgemacht. Sieben Bewerbungen hat die Jury mit einem Preis ausgezeichnet, darunter den christlich-muslimischen Freundeskreis Reutlingen.



Bunte und fröhliche Truppe: der Christlich-muslimische Freundeskreis, der gestern mit dem Integrationspreis der Diakonie ausgezeichnet wurde. FOTO: PR

Anfang 2010 begann der christlich-muslimische Dialog zwischen der Kreuzkirchengemeinde, dem türkischen Kultur- und Integrationsverein sowie der Yunus-Emre-Moschee Muslimgemeinde in Reutlingen mit einem Gespräch über Möglichkeiten gemeinsamer und konkreter Aktivitäten. Das Motto lautete von Anfang an: »Wir sprechen nicht übereinander, sondern begegnen uns und sprechen miteinander.« Zwischenzeitlich wird die Arbeit von fünfzehn muslimischen und christlichen Frauen und Männern gemeinsam koordiniert.

Mutscheln und Backen

Wichtig sind dem Freundeskreis gemeinsame Erfahrungen, die über persönliche Begegnungen und Gespräche zwischen den Gemeinde- und Vereinsmitgliedern gewonnen werden. »Das schafft Verständnis und Vertrauen. Unser Miteinander ist von einer offenen,

wertschätzenden und warmherzigen Haltung geprägt«, heißt es dazu im Bewerbungsschreiben an die Diakonie. Der Dialog solle dazu beitragen, Herkunft, Religionen und Lebensweisen der jeweils anderen kennen und würdigen zu lernen. »Wir sehen uns als Nachbarn und Freunde, die sich in vielfältiger Weise begegnen. Dabei wollen wir nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame betonen.«

Die Aktivitäten der bunt gemischten Gruppe sind vielfältig. Es gibt ein festes Jahresprogramm, aber auch vieles, was darüber hinausgeht. Gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Einladungen zu Festen und Nachbarschaftstreffen mit türkischem und schwäbischem Kochen gehören ebenso dazu wie Feiern in der Kirche und Moschee. Außerdem hat sich ein christlich-muslimischer Chor gebildet, der unter anderem beim Festakt zum deutsch-türkischen Anwerbeabkommen in der Stadthalle aufgetreten ist.

Bei der Aktion »Die Stadt spielt« hat der Freundeskreis ein christlich-muslimisches Vorlesezelt für Kinder organisiert. Es gab einen Filmabend mit kulinarischen Köstlichkeiten, aber auch gemeinsames Mutscheln oder Backen in der Vorweihnachtszeit. Um muslimische und christliche Bestattungsrituale kennenzulernen, machte der Freundeskreis einen Besuch auf dem Friedhof. Und auch in diesem Jahr war der Freundeskreis schon schwer aktiv. So hat er beispielsweise den »Baum der Religionen« im Bürgerpark gepflanzt. Höhepunkt war aber eine gemeinsame Reise nach Istanbul.

»Integration, die sich in Appellen und Forderungen an jeweils andere erschöpft, verhungert – bleibt im Bild gesprochen: dünn wie Papier. Was ist gegen papierene Appelle und gegen Dünn-Sein besser als Kochen und Essen«, würdigte gestern Abend bei der Preisverleihung Professor Omar Hamdan vom Lehrstuhl für Koranwissenschaft an der Uni Tübingen das Reutlinger Projekt.

Es gebe aber auch geistige Nahrung, so der Laudator weiter: Durch Begegnung mit den anderen Religionen lerne man die Gemeinsamkeiten, die Unterschiede kennen, und sehe, wie das Zusammenleben bereichert werde durch andere Kulturen. Und man könne Vorurteile überwinden.

Nicht nur die schwäbische Küche habe sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert – auch das gesellschaftliche Leben, so Hamdan weiter. Es sei bunter und vielfältiger geworden. Wesentlich beteiligt an solchen Veränderungen seien die Zuwanderer aus allen Teilen der Welt: »Ihre Essgewohnheiten, ihre Rezepte, auch ihre Gebräuche und Feste zeigen und erklären oft mehr als Geschriebenes und Gedrucktes. Und das direkte Kennenlernen unterschiedlicher religiöser Traditionen erklärt mehr als Wissen aus Büchern. Was man sehen, in Händen halten und dann auch noch kosten kann, führt zu neuen Sichtweisen – und zwar nachhaltiger als viele Worte. Veränderungen beginnen klein und unten. Zum Beispiel in Gemeinden.«

All das habe die Reutlinger Initiative beispielhaft gemacht und so zum besseren Zusammenleben gerade auch von unterschiedlichen Religionen beigetragen. (GEA)